

Nach alledem zeigt sich, dass der Bau aus verschiedenzeitigen Theilen sich zusammensetzt, so dass seine Entstehungsgeschichte schwer zu entwirren ist. Seine jetzige äussere Form mit dem steilen Dache und Giebel nach Süden, Norden und Osten gehört unverkennbar erst dem 16. Jahrhundert an, in dem wohl mit Benutzung älterer Bautheile eine umfassende Erneuerung stattfand. Die Zugangsthür zu dem nordwestlichen Raume (Fig. 307) ist aus dieser Zeit.

Eigenartig ist die Erhöhung des Fussbodens des Südwestzimmers um mehrere Stufen.

Im Obergeschoss befindet sich ein geräumiger Flur. Ein gegen Osten anstossender Raum hat 5 m Länge und 3,65 m Breite. Die Decke ist in fünf Felder getheilt, durch reich profilirte, 30 cm breite Balken (Fig. 308), deren birnenförmige Profile auch an den Umfassungswänden des Zimmers auftreten. Die Balken liegen 1 m von Mittel zu Mittel auseinander. Zwischen den Balken ein einfacheres Profil, das sich auch an den seitlichen vertikalen Holzwänden des Raumes ähnlich vorfindet. Die Höhe vom Fussboden bis Unterkante der Balken beträgt nur 2,50 m.

Der westliche Hauptbau ist ganz unterkellert, vom östlichen Flügel ist dies nur beim westlichen Theile der Fall.

d) Umgebung des Klosters.

Eine hohe Umfassungsmauer schloss den ganzen Klosterbezirk ein. An der westlichen Seite findet sich in Fundamenthöhe eine Oeffnung in dieser, welche vermuthen lässt, dass hier ein Arm der Mulde, vielleicht zum Betrieb der Mühle in das Klostergebiet eingeführt war. Die Nordfront der Mauer ist theilweise abgebrochen worden.

In der südlichen Umfassungsmauer gegen die Mulde zu findet sich eine Thüre (Fig. 309), die ins 16. Jahrhundert gehört, sowie einige Fenster.

Jenseits der Mulde liegt im Felsen eine Grotte, wohl 10 m über dem Flussufer, die nicht zugänglich ist. Es ist wahrscheinlich, dass sie in irgend welcher Verbindung mit dem Kloster stand.

e) Aufgefundene Reste.

Bei den verschiedenen Ausgrabungen wurden nur sehr wenig architektonisch geformte Bautheile gefunden. Die bedeutendsten sind folgende:

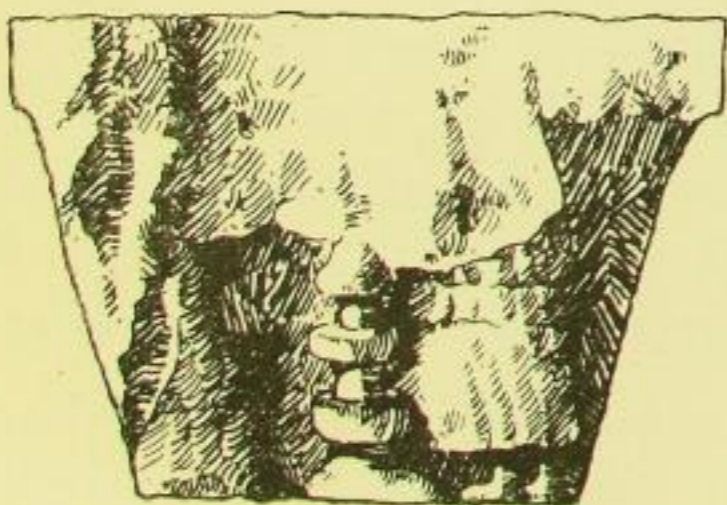


Fig. 310. Kloster Buch. Console.

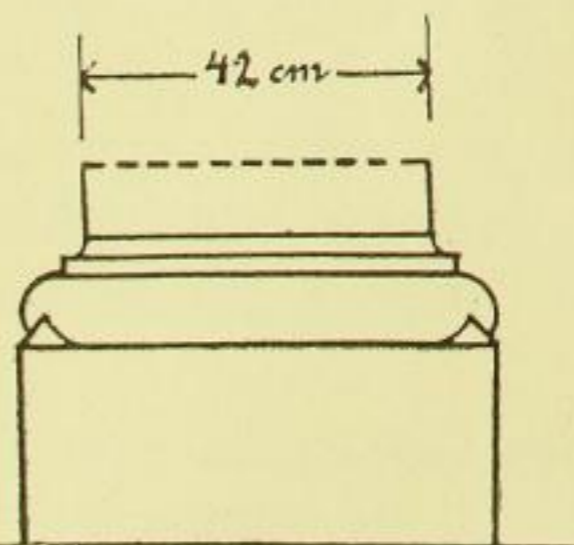


Fig. 311. Kloster Buch. Säulenbasis.

Rest eines Grabsteines, wohl des 13. Jahrhunderts (Fig. 297).

Rest einer Console (Fig. 310), Porphyr, 36 cm hoch, oben 50 cm, unten 24 cm breit.

Das verstümmelte Relief zeigt in der Mitte den Rest eines Stammes mit

18*